

Gemeinnützige Blätter.

(Zur vereinigten Osner und Pester Zeitung.)

1825.

XCIX.

11. Dec.

Mit dem Vorsatz ist's nur Prahlerer,
Wenn nicht unter Aufsicht ihn zu nehmen,
Daß er ihnen unterthänig sey,
Neigung oder Abscheu sich bequemen.
Bloßer Vorsatz / selbst ein edler, fester,
Rührt nur vor der That als Mäher sich;
Denn im Augenblick der Handlung läßt er
Seine Kraft und deine Lust im Stich.

Warnungen. Jemand macht Folgendes bekannt: „Erstickungen in Kohlendämpfen wiederholen sich mehr oder weniger fast in jedem Winter, und oftmals schon fand man die Verunglückten todt hingestreckt an der Thüre der Schlafstätte. Da muß man annehmen, daß sie ihren Zustand fühlten, ja vielleicht sogar das Gefährvolle ahneten, sich Luft verschaffen, sich retten wollten, aber es nicht vermochten die Thüre zu öffnen, wozu es doch nur des Drückes oder auch nur eines Stoßes bedurfte. Immer war mir's unerklärbar, wie es an diesem letzten Handanlegen fehlen konnte; und ich nahm mir es vor, wenn Zufall oder Unvorsichtigkeit mich in Kohlendämpfe versetzen, und noch ein warnendes Erwachen eintreten sollte, nicht abzulassen, bis ich durch Thüre oder Fenster mir Hilfe errungen. Vertrauend meiner Willenskraft, schien es mir unmöglich, der Gefahr zu unterliegen, wenn nur noch einige Besinnung mir bliebe, wie es doch bei Personen der Fall gewesen seyn muß, die vom nächtlichen Lager noch bis zur Thüre hin sich aufgerafft hatten. In einem der letztern Winter erschien denn auch wirklich der Tag der Versuchung; aber schlecht bestand ich in der Prüfung. Davon will ich hier wahr und einfach erzählen, denn der Winter ist

abermals gekommen, und wird, wie immer, seine Opfer begehren, daß es ein Beispiel sey zum entschlossenen Benehmen in der Stunde der Gefahr. Mag nur Keiner dem Wahne sich hingeben, niemals in ErstickungsGefahr gerathen zu können. Ich habe dieß auch gemeynt. Doch zur Sache. Auf einer Reise durch Schlessien nahm ich mit meinem Gefährten das Nachtquartier in B. Wir fanden das Bettzimmer beim Schlafengehen zu heiß. Mein Begleiter öffnete daher die Ofenthüre, um durch den Zug ein schnelleres Auskühlen zu erlangen. Er kannte aus früherem Einlogiren Zimmer und Ofen, und behauptete, daß keine Röhrrklappe zum Verschließen vorhanden sey. So war es allerdings auch früher gewesen, inzwischen aber eine Klappe außerhalb angebracht und wirklich vorgeschoben worden. Die Heizung war mit Eichenholz geschehen, und noch glühete ein Kohlenhaufen. Es mochte nach 11 Uhr seyn, als wir uns zur Ruhe begaben. Sehr ermüdet, entschliefen wir schnell. Gegen 1 Uhr erwachte ich wieder, doch nur so halb und halb. Neben Beängstigungen in der Brust und im Kopfe, fühlte ich einen sonderbaren Taumel als ich etwas mehr ermuntert mich aufrichtete. „Es ist vom Kohlendampf; du mußt auf!“ dieß war augenblicklich mein Gedanke. Das Zimmer hatte Doppelfenster, von denen nur die inneren, wie es mir geschienen, sich öffnen ließen. Mein Bette stand dem Fenster näher als der Thüre. Das innere Fenster wollte ich öffnen, das äußere zerschlagen. Meines Vorsatzes: nicht der Gefahr zu unterliegen, erinnerte ich mich lebendig. Dennoch, statt mich aufzuraffen, sank ich, von unbeschreiblich süßer Schlaftrunkenheit übermannt, ins Bette zurück und

bewußtlos. Abermals, ich weiß nicht nach wie langem Zwischenraume, erfolgte ein Erwachen und ein gleiches Bedenken und Wollen, wie zuvor. Ueberdies ergrif ich noch ein am Bette stehendes Glas Wasser, meinen Durst zu stillen. Kaum aber hatte ich das Glas zurückgesetzt, als von Neuem unwiderstehliche Schlaffucht zur Bewußtlosigkeit mich niederzog. Ja ich erinnere mich deutlich, daß ich jetzt selbst die Gefahr Besorgniß, mit der Selbstrede: „es ist ja nichts, als große Müdigkeit“ von mir wegzutäuschen suchte. Merkwürdig bleibt dabei, daß ich weder im ersten noch im zweyten Erwachen, mich meines Gefährten erinnerte, der mir doch ein so naher Blutsverwandter war. Eingeladen für den folgenden Tag zur Mittagstafel eines Gutsbesitzers, 7 Meilen von B., hatte der Kutscher die Weisung, früh gegen 3 Uhr zu wecken. Er kam; aber nicht rufen nicht rütteln wollten bei mir oder meinem Begleiter ein Aufstehen bewirken. Gebläueten Angesichts sah er uns Beide. Erbangend rief er die Hausgenossen. Das Einströmen gesunder Luft durch die offengebliebene Thüre, vielleicht eben noch zum guten Augenblick, war heilsam. Nun gelang einiges Ermuntern. Sofort war auch der Arzt beschickt worden. Wie fand man mich aber jetzt? wie meinen Gefährten? M i c h — mit Beinkleidern, Strümpfen und Pantoffeln angethan, nur halb hingelagert seitwärts auf dem Bette. Da mußte ich denn, aber bewußtlos, gleichsam mechanisch, noch einmal mich aufgerafft haben, und war im bewußtlosen Ankleiden, eben so bewußtlos wieder zurückgesunken. Meinen Gefährten — ruhig gedeckt im Bette. Auch er war bewußtlos aufgewesen. Auf Durchfall hatten die Dämpfe

bei ihm gewirkt. Er hatte sich des Nachtgeschirrs bedient, und mochte mit diesem, wie die Spuren zeigten, umgesunken seyn; doch hatte er das Bett wieder gewonnen, obwohl von Allem auch nicht einmal eine Traumerinnerung ihm geblieben war. Brechmittel schafften bald die nöthige Hilfe, und schon zu Mittag, zwar entkräftet und sehr betäubt, konnten wir die Abreise antreten. Nur gebläute Lippen zeugten noch einige Tage von der überstandenen Gefahr. Möge sich aus diesen Thatsachen ein Jeder zu Nutz und Frommen sein Theil entnehmen, und mit besserem Ermannen, als ich mir nachrühmen darf, sich der Gefahr entheben! denn dazu soll es gesagt seyn.“ — In einem Gasthof zu W. starb unlängst der Aufwärter auf folgende merkwürdige Weise: Er wollte einem Gast eine Bouteille Lagerbier bringen, und da kein Korkzieher in der Nähe war, zog er den Pfropf mit den Zähnen heraus. Mit einem Knall fuhr ihm der Kork in den Hals, das schäumende Bier nach, und auf der Stelle war der Unvorsichtige todt.

Andeutung. Laeyson's Augenpulver. Die Bestandtheile dieses in so vielen öffentlichen Blättern verlautenden Augenmittels, sind laut chemischer Prüfung folgende: Acht Loth dieses Pulvers enthalten 16 Drachmen und 58 Gran gebrannten Kalk; 13 Drachmen und 18 Gran Salmiak; 1 Drachme und 4 Gran Kohle; 26 Gran Eisenoxyd, welches mit einem Theil, etwa der Hälfte, Salmiak zusammengerieben wird; und 18 Gran klein geschnittene Zimmetrinde. Die Hälfte Salmiak wird mit dem Kalk, der Kohle und den Zimmetrindenslückchen gemengt, und das Glas dann lagenweise mit dem schwar-

zen Pulver und dem roth gefärbten Salmiak angefüllt. Ein Arzt, indem er dieß bekannt macht, sagt: „Ohne die Richtigkeit so mancher Zeugnisse über die Wirksamkeit dieses Mittels bezweifeln zu wollen, ist es doch unmöglich, daß die gröbliche, so marktshreyerisch ausgebotene, bloß äußerlich anwendbare Masse, Laeyson's odorous Powder genannt, gegen alle Augenkrankheiten dienlich seyn kan. Ferner ist es gewiß, daß diejenigen, die an Schwäche und nicht an Entzündung der Augen leiden und dieses Mittel gebrauchen wollen, es sich nach der angegebenen Vorschrift ungleich wohlfeiler bereiten lassen können, als es Ehrph. Burchardt Iselin Sohn zu Basel verbreitet. Dieses sogenannte Laeyson'sche Pulver entwickelt, wenn es geöffnet wird, einen starken ammoniakalischen Geruch und verliert denselben nebst seiner Wirkung, wenn das Glas, in welchem es aufbewahrt wird, nicht gehörig zugespöpft bleibt. Da nun Pferde wegen des heftigen Ammoniumdampfes in den Pferdeställen leicht erblinden, so wird sich nicht allein Jeder vor einem unvorsichtigen Gebrauch dieses angepriesenen Mittels hüten, sondern sich auch von einem geschickten Arzt sagen lassen, ob es ihm nützlich oder schädlich sey.“ (Der Gebrauch jenes Mittels besteht darin, daß das Glas, in welchem es befindlich ist, täglich einmal geöffnet unter die Augen und Nase gehalten wird.)

De kon. Andeutungen. Der von der ökon. Gesellschaft in Potsdam ausgesetzte Preis von 100 Thalern, wegen „bester Einrichtung des Dorfes und der Flur“ ist der Dorf-Gemeinde Staaken im Preussischen zuerkannt worden. Jeder Nachbar dieses Dorfes hat sein

Feld zusammen; alle Straßen daselbst sind regelmäßig und gut; auch die Flurwege sind gerade, breit, eben und mit Bäumen besetzt; das ganze Dorf ist reinlich und schön. So etwas anzuzeigen und zu lesen macht Freude. Was hindert, daß solche Dörfer überall seyen? Und wenn es Hindernisse gibt, warum nicht diese wegräumen? warum die Pferde nicht lieber vor, als hinter den Pflug spannen? warum nicht vorn, anstatt hinten anfangen? Aber Eigenthum muß erst da seyn, Eigenthum; denn nur was man hat, liebt und pflegt man gerne; und geachtet muß es werden, geachtet; denn sonst ist's so viel als wenn man's nicht hätte. Ubrigens haben, wenn vom Landmann die Rede ist, denselben Garve und Ancillon (deren sämtliche Schriften classisch für alle Zeiten sind) am besten begriffen. Ersterer zeigt, was dem Landmann fehlt; der andere, was er hat. (S. „Ch. Garve, über den Charakter der Bauern und ihr Verhältniß gegen den Gutsheerrn.“ Ancillon in seinem Werk über die Staatswissenschaft.) — In der reichhaltigen, hiemit von uns empfohlenen, Zeitschrift „Annalen der Obstkunde, herausgegeben von der Altenburg'schen pomologischen Gesellschaft, Leipzig bei Enobloch“, findet sich im 2. Bd 1. Heft, vom Prediger Hempel (bekannt durch seine Schrift über das „pomologische Ringeln“) Folgendes: „Entwurf und Vorschlag zur Anlegung von, einen sichern und ansehnlichen Gewinn versprechenden, höher cultivirten, in's Größere gehenden Haselnußpflanzungen.“ Der Gegenstand verdient Beachtung; der an sich so schöne, so nützliche, so reichtragende Haselnußstrauch, der leicht auch zum ansehnlichen Baum gezogen werden kan,

verdient eine sorgfältigere, ausgebreitetere Cultur, und seine Frucht eine verständigere Benützung. (Im Garten eines Hn du Fay zu Frankfurt a. M. stand noch vor 100 Jahren ein Haselnußbaum, der 87 Fuß hoch war und in seinem Stamm die Dicke von 4 Männern hatte. Der Kaiser Leopold I. hielt nach seiner Krönung 1657 einigemal Tafel unter diesem Haselbaum. Eine sehr schöne, ansehnliche, parkmäßig gezogene Hasel Pflanzung befindet sich in unserm Vaterlande in der Freyherrlich Pronay'schen Ortschaft Acsa, Pesther Comitats, an der Neograder Gränze.) — Der Gutsbesitzer Blücher in Neuendorf (im Brandenburgschen) zeigt in öffentlichen Blättern an, er habe die an der Klauenseuche erkrankten Schafe mit bestem Erfolg auf folgende Weise geheilt: Die kranken Klauen werden mit leinenen Lappen umwickelt, und diese werden dann täglich mit Holzessig begossen. Das Uebel wird dadurch schnell und gründlich gehoben.

Techn. Denkw. Wenn man gesättigte Chlorinkalkauflösung filtrirt, und Kupferstiche, welche durch Alter gelb geworden, darin taucht, so wird das Papier vollkommen wieder weiß. Fünf Minuten reichen gewöhnlich bei stark besleckten Kupferstichen zu dieser Operation hin. Der Kupferstich wird dann herausgenommen und gewaschen.

Anekdote. Ratio sufficiens. Im Jahr 1682 unterhandelte Hr de la Barde, Statthalter in Quebel (in Canada, einst französisch, jetzt brittisch) über einen Frieden mit den Irokesen. Diese bestanden darauf, daß ihnen nicht eine gewisse Gesellschaft zugesandt werde. „Nun, warum fürchtet ihr euch denn vor ihnen?“ fragte

der Franzose: „Ach!“ antwortete das Oberhaupt der Wilden; „diese großbackigen Männer können gewiß nicht zu uns, wenn wir keine Weiber und keine Biber hätten.“

Miscellen. In Paris wird nun kein Maurer mehr zur Arbeit zugelassen, wenn er sich nicht ausweisen kan, vaccinirt zu seyn. Es arbeiten nämlich jährlich gegen 50,000 Maurer in Paris, welche meist aus den Provinzen kommen, wo die Vaccination noch nicht recht verbreitet ist, und so beschuldigt man sie, die natürlichen Blattern wieder in die Hauptstadt gebracht zu haben. — Am 22. v. M. fiel zu Gent vom Dach eines der höchsten Häuser ein Arbeiter herab, und so glücklich in einen bedeckten Wagen, der eben vorüber fuhr, hinein, daß der Gefallene mit einer leichten Betäubung davon kam. — Dr. Berendt jun., prakt. Arzt in Danzig, hatte vor zwey Jahren einer 86jährigen, armen staarblinden Frau, Namens Wanhoff, durch Operation beider Augen, das Gesicht so vollkommen wieder gegeben, daß sie wieder lesen kan; und in diesem Jahr hat er einem 81jährigen Mann, Schuhmacher Kapisk, so wie der 71jährigen Ehegattin desselben, die Beide staarblind waren, durch Operation in einer und derselben Stunde zum vollkommenen Genuß beider Augen verholfen.

Gedankenzunder. Was man sagt, und zwar wahr sagt, „es fängt an, im Kopf frey zu werden, wenn es im Magen zu kneipen anfängt,“ das ist nicht wahr, wenn der Hunger an den Schmerzen Schuld ist.

E h a r a d e.

Zwey insgesammt: die dritte Menschenglied;
Ganz vielerley und ohne Unterschied.

Ch. Nro 98. Nothleiden.